Digitale Visuelle Rekonstruktion

Digitales Museum Vortmes

Status: Manifest | Version 1.0

Publikationsdatum: October 2026

Autor: Ronald Voortman

Lizenz: Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung-Nicht kommerziell 4.0 International Lizenz.

1. Vom Fragment zur visuellen Hypothese

Historische Forschung bewegt sich notwendigerweise in einem Raum voller Lücken. Dort, wo schriftliche Archivalien, Steuerlisten oder Flurkarten enden, hört die greifbare Wirklichkeit der Vergangenheit nicht auf, sondern verschwindet aus dem Blickfeld. Das Digitale Museum Vortmes erkennt an, dass Visualisierungen – sei es ein 360-Grad-Innenraum oder ein rekonstruiertes Porträt – keine absoluten historischen Kopien sind. Sie sind das Resultat einer strengen, verantwortungsvollen **visuellen Hypothese**. Jede Rekonstruktion wird an der Schnittstelle von harter Quellenkritik, vergleichender Typologie und bauhistorischer Analyse errichtet.

2. Das Prinzip der transparenten Schichtung (*Virtual Anastylosis*)

In Anlehnung an internationale Standards für digitales Kulturerbe (wie die *London Charter* und die *Seville Principles*) lehnt das VMD jede Form unbegründeter Ästhetisierung oder Fiktion ab.

- **Trennung von Quelle und Hypothese:** Was aus der Primärquelle überliefert ist (wie schmales historisches Fotomaterial aus der Vorkriegszeit), bildet das unantastbare Fundament.
- **Methodische Ergänzung:** Wo Daten fehlen, wird über Interpolation auf Basis vergleichbarer Stilelemente und regionalen bauhistorischen Vergleichsmaterials gearbeitet.
- **Erkennbarkeit:** Rekonstruktionselemente müssen methodisch von authentischen Fragmenten unterscheidbar sein, damit der Nutzer jederzeit Einblick in den Grad der Zuverlässigkeit erhält (Paradaten).

3. Äußere Schäden und innere Wirklichkeit

Die physischen Überreste eines Denkmals – wie die zerstörten Außenmauern und das eingestürzte Dach einer Kirche nach den Kampfhandlungen im Frühjahr 1945 – erzählen lediglich die Geschichte von Vergänglichkeit und Zerstörung. Das Digitale Museum nutzt derartige äußere Schadensprofile ausschließlich als Nullpunkt-Dokumentation. Die Rekonstruktion der verlorenen Innenwelt (des Innenraums) wird hingegen ausschließlich durch die spärlich überlieferte visuelle und archivalische Überlieferung aus der Vorkriegszeit genährt, wodurch das verlorene Erlebnis des historischen Raumes geehrt wird.

4. Das gesichtslose Ich: Isolierung und Individualisierung von Porträts

Genealogische und regionalgeschichtliche Daten liefern zahlreiche Namen, die in Archivalien anonym bleiben. Das VMD erkennt die methodologische Notwendigkeit an, historische Individuen aus ihrer Anonymität zu befreien. Mittels digitaler Bildverarbeitung werden anonyme Gesichter aus historischen Gruppenporträts oder Gemälden ausgewählt, isoliert und mit verifizierten biografischen Daten verknüpft. Dieser Eingriff transformiert ein statisches, kollektives historisches Dokument in eine

individuelle Begegnung, wobei Zurückhaltung und Respekt vor der Quelle als absolute Randbedingungen gelten.

5. Open Science und Open Access

Das Digitale Museum Vortmes operiert aus der Überzeugung heraus, dass historische Daten und Methoden öffentlich und überprüfbar sein müssen. Alle Rekonstruktionen, zugrundeliegenden Entscheidungen und genutzten Quellenrahmen werden unter einer offenen Lizenz (CC BY-NC 4.0) der Gemeinschaft von Forschern, Genealogen und Interessierten zur Verfügung gestellt. Damit dient die digitale Rekonstruktion nicht nur als ästhetische Erfahrung, sondern in erster Linie als *heuristisches Instrument*, um historische Strukturen überprüfbar und zugänglich zu halten.